

# KI als K.o. für den Treasurer?

Alle Welt spricht von Künstlicher Intelligenz (KI). Vielerorts werden bereits Nachrufe auf den Treasurer, dem der Roboter den Rang ablauft, verfasst. Dieses Szenario ist aber **übereilt**. Von Nikolai Diekert

**W**er beurteilen möchte, ob und wie KI im Treasury relevant ist, braucht eine klare Definition. Interpretationen gibt es unzählige, wir verwenden folgende: KI besitzt die Fähigkeit, ihre Umwelt wahrzunehmen und daraus Aktionen abzuleiten, die helfen, vorgegebene Ziele zu erreichen.

Wo aber lässt sich KI sinnvoll einsetzen? Im Treasury gibt es vier Anwendungsbereiche. Die Betrugsprävention ist der Bereich, in dem KI schon seit längerem eine Rolle spielt – allerdings eher auf Seiten von Banken und Kreditkarteninstituten, weniger im Treasury. Aber auch hier ist der Mehrwert hoch und schnell erzielbar, insbesondere im Zahlungsverkehr. Unternehmen, die beispielsweise bereits eine zentrale Zahlungsverkehrsplattform nutzen und die Zahlungsbegünstigten systemgestützt überprüfen, profitieren schnell und umfangreich.

Auch bei repetitiven Aufgaben, die keine oder nur wenige Entscheidungen verlangen, wie beispielsweise beim Abgleich von geplanten Cashflows mit tatsächlichen Transaktionen, hat KI großes Potential. Konventionelle Automatisierung kann hier zwar vieles leisten, aber KI geht noch einen Schritt weiter und macht explizite Anweisungen überflüssig. Die technologischen Voraussetzungen sind gegeben und versprechen große Erleichterung. Dem gegenüber stehen Bedenken, es mit einer „unkontroll-



KI bietet im Treasury großes Potential.

lierbaren Blackbox“ zu tun zu bekommen. Diese sollten ernstgenommen und adressiert werden. Auch der Zusatznutzen gegenüber einer gut aufgesetzten Automatisierung mit klar definierten Regeln muss noch genauer herausgearbeitet werden.

## Kurzfristige Vorhersagen

Beim Forecasting, bei dem Treasurer oft noch ungenaue und unvollständige Daten mühsam zusammentragen müssen, kann KI ebenfalls – gerade bei einem kurzfristigen Zeithorizont – hilfreich sein. Schwierig sind derzeit noch längere Zeiträume, da Langzeitfaktoren nur sehr schwer abzuschätzen sind, selbst für KI.

Großes Potential liegt aber auch an anderer Stelle: KI präsentiert die

Möglichkeit, Planungsprozesse und die Datenqualität zu stärken und für ein besseres Verständnis bei Entscheidungsträgern zu sorgen. So können neben den Ergebnissen auch die Rahmenbedingungen für die Planung optimiert werden. Zusätzlich ermöglicht KI Treasurern, Entscheidungen auf einer größeren und verlässlicheren Datengrundlage zu treffen, beispielsweise im Hedging. Die Herausforderung besteht lediglich darin, dass KI mit Daten „trainiert“ werden muss, was mit Aufwand und komplexen Modellen einhergehen kann. Um gute Entscheidungen zu treffen, bedarf es großer Erfahrung.

Auch makroökonomische Faktoren, Unternehmensstrategien, Risikoprofile oder Beziehungen zu Bankpartnern spielen eine Rolle. Genau deshalb ist hier aber ein Zusammenspiel zwischen Künstlicher und menschlicher Intelligenz ideal. Treasurer können als strategische Experten genau diese Erfahrung und das ganzheitliche Denken beisteuern. Die Nachrufe auf den Treasurer sind also wirklich verfehlt: Kein Roboter wird ihm nach dem aktuellen Stand den Rang ablaufen.

Allerdings ist die Datengrundlage bei alledem ein wichtiger Faktor. Um langfristig und nachhaltig über maschinelles Lernen und KI Mehrwert zu erzielen, müssen Unternehmen Datensilos aufbrechen. Ein großer, gemeinsamer Daten-Pool führt wesentlich weiter als isolierte Daten. Selbstverständlich muss dabei die Vertraulichkeit gewahrt werden, und es darf kein Wettbewerbsnachteil entstehen.



**Nikolai Diekert**

ist Director Product Management bei BELLIN in Ettenheim.

nikolai.diekert@bellin.com